

## O(pen)E(ducational)R(essources): Bildung(sinhalte) für alle!?

Beitrag aus Heft »2013/05: E-Learning«

Auf vorhandenes Wissen und bestehende Materialien zurückzugreifen ist nicht nur ein praktisches, sondern auch ein pragmatisches Vorgehen. Lehrende haben oftmals nicht die Kapazitäten, für jede Unterrichtseinheit eigene Materialien zu entwickeln – das Zugreifen auf von anderen entwickelte Materialien erscheint daher sinnvoll. Das Angebot an (Kopier-)Vorlagen und Beispielaufgaben ist schier unermesslich. Zu beachten ist stets das Urheberrecht, das die Anzahl der anzufertigenden Kopien und/oder die Weitergabe von Materialien einschränkt. Vor allem bei Fundstücken aus dem Internet stellt sich dann oftmals die Frage: Wer ist der Urheber? Dürfen sie genutzt und verarbeitet werden? Dürfen sie in der Lehre zum Einsatz kommen? Eingesetzt werden dürfen sogenannte OER, Open Educational Resources, also offene und frei zugängliche Lehr- und Lernmaterialien, die auch als solche gekennzeichnet sind. Veröffentlichung und Vervielfältigung der Materialien sind erlaubt, teilweise sogar deren Veränderung. Die wohl bekanntesten Beispiele für OER sind Wikipedia, Wikiversity oder ZUM-Wiki – allesamt Angebote, die neben der freien Verwendung auch die Mitwirkung an der Inhaltserstellung ermöglichen.

Gerade im Jahr 2013 sind zahlreiche Initiativen und Gruppen entstanden (einige reichen aber auch weiter in die Vergangenheit zurück), die sich auf theoretischer Ebene mit OER beschäftigen: zum Beispiel COER (der Online Course zum Thema OER) oder OER13 (eine Konferenz mit dem Titel „Freie Bildungsmedien in Deutschland“, die im September 2013 in Berlin stattfindet), der Erstellung, Sammlung und zur Verfügungstellung von OER widmen: zum Beispiel das L3T-Projekt (siehe Anmerkung) (in dessen Rahmen bereits 2011 kollaborativ das Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien entstand und kostenfrei online zugänglich gemacht wurde). Grund für das rege Interesse an OER und für das Engagement der verschiedenen Akteure sind wohl die zahlreichen Vorteile, die ein kostenfreies Angebot an Lehr- und Lernmaterialien mit sich bringt: OER leisten einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit im Bildungssektor, denn sie können für Lehre und Lernen in Schule, Hochschule sowie Erwachsenenbildung verwendet werden. Sie unterstützen zudem selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen und bieten Anschlussmöglichkeiten für die Gesellschaft.

Die Inhalte können von verschiedenen Zielgruppen genutzt werden und stellen somit auch eine Art Werbung für die Produzentinnen und Produzenten dar. Eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterverwendung der Materialien sind Lizenzen, beispielsweise CC-Lizenzen (Creative-Commons-Lizenzen). Sie geben Auskunft darüber, unter welchen Bedingungen und in welchen Kontexten die Materialien in welcher Form genutzt werden dürfen. Denn auch im Internet gilt: Gibt es keine konkreten Angaben zur (Weiter-) Verwendung, sind die Materialien urheberrechtlich geschützt. Wesentlich ist daher, wie bei ‚klassischen‘ Materialien, die Prüfung und Reflexion – dann steht der Arbeit mit den onlinebasierten Lehr- und Lernangeboten und -inhalten nichts mehr im Wege. Literatur: Ebner, Martin/Schön, Sandra (2013). Offene Bildungsressourcen als Auftrag und Chance – Leitlinien für (medien)didaktische Einrichtungen an Hochschulen. In: Gabi Reinmann, Martin Ebner, Sandra Schön (Hrsg.). Hochschuldidaktik im Zeichen von Heterogenität und Vielfalt. Doppelfestschrift für Peter Baumgartner und Rolf Schulmeister. Norderstedt: BoD, S. 7-28. Anmerkung Vom 20. bis 28. August 2013 fanden in verschiedenen deutschen Städten (u. a. Hamburg und München) L3T-Camps statt, in denen das Buch überarbeitet und zu L3T 2.0 weiterentwickelt wurde.